

# Jahresabschluss und Lagebericht 2010



der **Sparkasse**  
**am Niederrhein**

Sparkasse des Kreises Wesel  
und der Städte Moers, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg

## **Inhalt**

### **Lagebericht**

Geschäfts- und Rahmenbedingungen	<b>3</b>
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	<b>7</b>
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	<b>10</b>
Nachtragsbericht	<b>12</b>
Risikoberichterstattung	<b>12</b>
Adressen-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken	<b>15</b>
Prognosebericht	<b>22</b>

### **Jahresabschluss**

Jahresbilanz	<b>27</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>29</b>
Anhang	<b>30</b>

<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>48</b>
---	-----------

<b>Bericht des Verwaltungsrates</b>	<b>49</b>
-------------------------------------	-----------

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

#### Geschäfts- und Rahmenbedingungen

##### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft kann auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg um 3,6 % und damit so stark wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Der Rekordrückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Vorjahr (-4,7 %) konnte damit zu einem Großteil kompensiert werden, das Ausgangsniveau vor der Krise ist allerdings noch nicht wieder erreicht.

Die deutsche Wirtschaft profitierte in besonderem Maße von der weltweit steigenden Nachfrage, gerade aus den Schwellenländern. Die deutschen Ausfuhren legten in 2010 um 14,2 % zu, die Einfuhren stiegen um 13 %.

Im Jahresverlauf wirkte sich die positive konjunkturelle Entwicklung zunehmend auch auf die Binnennachfrage aus. Die Investitionen stiegen im Gesamtjahr 2010 um 5,5 %. Die Konsumausgaben des Staates wurden nach einem Plus von 2,9 % in 2009 in 2010 nochmals gesteigert (+2,2 %). Der private Konsum erholte sich vor dem Hintergrund einer verbesserten Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation. Ein großer Teil des Einkommenszuwachses wurde zunächst gespart, dennoch steigerten die privaten Haushalte ihre Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %.

Im Jahresdurchschnitt sank die Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr um 0,5 %-Punkte auf 7,7 %. Die Erwerbstätigkeit hat nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt um 0,5 % auf 40,48 Mio. zugenommen. Noch stärker nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu. Sie hat die Verluste der Krise wieder aufgeholt und liegt saisonbereinigt über dem Vorkrisenniveau.

Die Arbeitslosenquote des Kreises Wesel, in dem die Sparkasse am Niederrhein ihren Sitz hat, betrug im Dezember 2010 7,2 % (Dezember 2009: 7,4 %). Sie entspricht damit dem Bundesdurchschnitt.

Die aktuelle Arbeitslosenquote für den Kreis Wesel (Stand Februar 2011) liegt bei 7,6 %. Zum 31.12.2010 waren beim gemeinsamen Arbeitgeberservice von Agentur für Arbeit und der ARGE Kreis Wesel 2.132 Stellenangebote aus Wirtschaft und Verwaltung gemeldet. Dieser Wert lag um 22,5 % über dem des Vorjahres.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Kreis Wesel hat sich 2010 weitaus besser entwickelt, als es zu Jahresbeginn angenommen wurde. Es wurden deutlich weniger Arbeitslosmeldungen registriert. Auch die Zahl der Kurzarbeiter ging zurück. Der deutliche Anstieg der Stellenangebote wird voraussichtlich zu einer weiter rückläufigen Arbeitslosenquote führen.

Die verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen machten sich auch in unserem Geschäftsgebiet bemerkbar, insbesondere bei den Neubewilligungen von gewerblichen

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Finanzierungen. Die öffentlichen Haushalte haben ihre Kreditnachfrage weiter ausgeweitet.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat 2010 ihre Leitzinsen unverändert gelassen. Die Sätze der Einlagefazilität, der Hauptrefinanzierungsgeschäfte und der Spitzenrefinanzierungsfazilität betragen zum Jahresende 0,25 %, 1,00 % und 1,75 %. Im April 2011 erfolgte eine Erhöhung der Leitzinsen um je 25 Basispunkte. Über die regulären Refinanzierungsgeschäfte hinaus versorgte die EZB die Kreditinstitute in 2010 über zusätzliche Refinanzierungsgeschäfte mit ein-, drei- und sechsmonatiger Laufzeit mit zusätzlicher Liquidität zu einem Zinssatz von 1,00 % und unbegrenzter Zuteilung.

### Berichterstattung über die Branchensituation

Die deutsche Kreditwirtschaft hat sich mit den Vorbereitungen zur Umsetzung kommender Veränderungen wesentlicher rechtlicher Rahmenbedingungen (MaRisk und Basel III) beschäftigt. Darüber hinaus waren die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) erstmals im Jahresabschluss 2010 anzuwenden.

Die Kreditwirtschaft ist weiterhin von einem intensiven Wettbewerb geprägt. Entgelte für Bankdienstleistungen stehen weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. Im Jahr 2010 hat sich der Zentrale Kreditausschuss auf die Einführung eines direkten und transparenten Kundenentgelts bei Verfügungen von Fremdkunden mittels deutscher Debitkarten an deutschen Geldautomaten verständigt.

Am 11.06.2010 trat das Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie, des zivilrechtlichen Teils der Zahlungsdiensterichtlinie sowie zur Neuordnung der Vorschriften über das Widerrufs- und Rückgaberecht in Kraft.

Zur Verbesserung der Sicherheit im Online-Banking wurden neue Sicherheitsverfahren zur Ermittlung der Transaktionsnummern eingeführt. So lösen das ChipTan- und das SMSTan-Verfahren das bekannte iTan-Verfahren ab.

### Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse am Niederrhein ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und unterliegt dem Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen, welches mit Wirkung vom 29. November 2008 geändert wurde.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband des Kreises Wesel und der Städte Moers, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg. Der Verband ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf.

Im Juli 2010 wurde die geänderte Satzung des Sparkassenzweckverbandes beschlossen. Sie tritt nach ihrer Bekanntmachung in den Amtsblättern für den Regierungsbezirk Düsseldorf in Kraft.

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Darstellung der Geschäftsentwicklung

Wir sind angesichts der oben dargestellten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Branchensituation mit der Geschäftsentwicklung und den Vertriebsleistungen für das Jahr 2010 zufrieden. Insbesondere durch verringerte Verwaltungsaufwendungen und ein deutlich verbessertes Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft entwickelte sich die Ertragslage erfreulich und ermöglichte eine Auffüllung der Reserven.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

	<b>in Mio. €</b>		
	<small>(evtl. Abweichungen in den Summen beruhen auf Rundungen)</small>		
	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderungen</b>
Bilanzsumme	2.914,3	2.880,3	34,0
Eventualverbindlichkeiten	18,9	16,6	2,3
<b>Geschäftsvolumen</b>	<b>2.933,2</b>	<b>2.896,9</b>	<b>36,3</b>
Forderungen an Kunden	1.917,5	1.849,5	68,0
Treuhandkredite	0,3	0,4	-0,1
Eventualverbindlichkeiten	18,9	16,6	2,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	78,5	63,6	14,9
<b>Kundenkreditvolumen</b>	<b>2.015,2</b>	<b>1.930,1</b>	<b>85,1</b>
Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute	287,4	308,5	-21,1
eigene Wertpapierbestände	596,3	603,9	-7,6
<b>Liquide Mittel</b>	<b>883,7</b>	<b>912,4</b>	<b>-28,7</b>
Spareinlagen	909,2	851,4	57,8
Sparkassenbriefe	160,0	176,3	-16,3
Übrige Einlagen	1.004,2	1.007,2	-3,0
<b>Einlagen von Kunden</b>	<b>2.073,4</b>	<b>2.034,9</b>	<b>38,5</b>
<b>Schuldverschreibungen</b>	<b>74,7</b>	<b>96,7</b>	<b>-22,0</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>545,0</b>	<b>533,8</b>	<b>11,2</b>

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich um 36,3 Mio. € auf 2.933,2 Mio. €. Die Bilanzsumme steigerte sich um 34,0 Mio. € auf 2.914,3 Mio. €. Diese Entwicklung wurde von uns zum Jahresende 2009 aufgrund unserer Geschäftsplanung nicht erwartet. Die Erwartung, den Bestand an Kundeneinlagen steigern zu können, wurde erfüllt. Die geplante Reduzierung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den Eigenanlagen wurden durch eine höhere Kreditinanspruchnahme der Kunden überkompensiert.

Die Sparkasse stellte einschließlich der aus Darlehensrückflüssen finanzierten Neuausleihungen sowie unter Berücksichtigung der Veränderungen bei den unwiderruflichen Kreditzusagen Kreditmittel in Höhe von insgesamt 295,4 Mio. € bereit, nach 210,4 Mio. € im Vorjahr.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Das gesamte Kundenkreditvolumen (einschließlich Treuhandkredite und unwiderruflicher Kreditzusagen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 85,1 Mio. €.

Die von uns erwartete leicht rückläufige Entwicklung des Bestandes an Unternehmenskrediten ist eingetreten. Das Kreditvolumen der Privatkunden wurde deutlich gesteigert. Hervorzuheben ist, dass die Anzahl der Bewilligungen für Wohnungsbaukredite sich um rund ein Viertel, das Bewilligungsvolumen um rund ein Drittel erhöhte. Der Bestand an Kommunalkrediten hat sich ausgeweitet.

Bei den Eigenanlagen ist der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren von 500,8 Mio. € auf 522,8 Mio. € gestiegen. Die Sparkasse hat hier Umschichtungen zu Lasten der Forderungen an Kreditinstitute aufgrund positiver Fristentransformationsmargen vorgenommen. Der Bestand an Spezialfonds wurde gegenüber dem Vorjahr aufgrund unserer veränderten Risikoausrichtung weiter zurückgeführt.

Die Einlagen von Kunden erhöhten sich insgesamt um 38,5 Mio. € auf 2.073,4 Mio. €. Die Rückgänge im Bereich der übrigen Einlagen und Sparkassenbriefe konnten durch Zuwächse bei den Spareinlagen überkompensiert werden. Unser strategisches Ziel, den Einlagenbestand zu halten bzw. leicht zu steigern, wurde somit erreicht.

Besser als erwartet verlief die Entwicklung des Jahres 2010 bei den Spareinlagen, so dass sich zum Jahresende ein um 57,8 Mio. € höherer Bestand von 909,2 Mio. € ergab.

Der Bestand an Sparkassenbriefen verringerte sich um 16,3 Mio. € auf 160,0 Mio. €. Der Abgang resultierte hauptsächlich aus den Mittelabflüssen privater Anleger.

Die übrigen Einlagen verringerten sich insgesamt um 3,0 Mio. € auf 1.004,2 Mio. €. Der moderate Rückgang beruht auf Umschichtungen der Kunden. Die befristeten Einlagen verringerten sich um 7,3 Mio. € auf 174,2 Mio. €. Im Bereich der täglich fälligen Einlagen konnte der Bestand dagegen um 4,2 Mio. € auf 829,9 Mio. € erhöht werden.

Insgesamt lässt sich beobachten, dass die Kunden weiterhin kurzfristige Anlageformen bevorzugen und teilweise Umschichtungen ihrer Gelder aus den befristeten Einlagen in täglich fällige Einlagen vornehmen oder in höher verzinsten, flexiblen Spareinlagen transferieren.

Bei den Schuldverschreibungen verzeichneten wir einen Bestandsrückgang um 22,0 Mio. € auf 74,7 Mio. €.

Weitere Kundeneinlagen sind in nachrangigen Sparkassenbriefen angelegt.

Die Verbindlichkeiten der Sparkasse gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich leicht um 11,2 Mio. € auf 545,0 Mio. €. Sparkassenbriefe machten mit 344,2 Mio. € den größten Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus.

Im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden lag das Volumen der Ankäufe über dem Volumen aus Verkäufen und Fälligkeiten der in unserem Haus geführten Kundendepots.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Das Verbundgeschäft, d. h. die Vermittlung von Versicherungs-, Bauspar- und Leasinggeschäften sowie der Vertrieb von offenen Investmentfonds, gehört zu den Kerngeschäften der Sparkasse und ermöglicht der Sparkasse allen Kunden ein umfassendes und bedarfsgerechtes Angebot zu unterbreiten.

Für den Bereich der Lebens- und Rentenversicherung konnten wir das Abschlussergebnis des Vorjahres weit übertreffen. In den Bereichen Kranken- und Sachversicherungen haben wir ein zufriedenstellendes Ergebnis auf dem Niveau von 2009 erreicht. Bei den Unfallversicherungen konnten wir nicht an das gute Ergebnis aus 2009 anschließen.

Unser Bauspargeschäft konnte um 20 % gesteigert werden und stellt sich mit einer vermittelten Gesamt-Bausparsumme von über 46 Mio. € in 2010 sehr positiv dar.

Die Zusammenarbeit im Verbund mit der „Deutschen Leasing“ wurde weiterhin intensiviert. Sowohl im gewerblichen Bereich, wie auch bei der Finanzierung von Kraftfahrzeugen für Privatpersonen haben wir überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt.

## Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

### Ertragslage

Für das Jahr 2010 ergibt sich ein Jahresüberschuss, der über dem Niveau des Jahres 2009 liegt.

Die kreditgeschäftliche Bewertung hat sich gegenüber 2009 verringert. Die Bewertung der Anlagen in Wertpapieren, die im vorherigen Jahr das Ergebnis noch positiv beeinflusst hatte, führte in 2010 zu einem negativen Ergebnisbeitrag. Die Bewertungsmaßnahmen für den Wertpapiereigenbestand sind mit Ermessensentscheidungen bei der unternehmensindividuellen Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter verbunden. Für circa ein Drittel unseres Bestandes an eigenen Wertpapieren haben wir inaktive Märkte festgestellt. Im Vergleich zu aktiven Märkten bestehen auch bei sachgerechter Ermessensausübung höhere Schätzunsicherheiten.

Für das Jahr 2010 betrug - bereinigt um außerordentliche und periodenfremde Positionen - das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,90 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Der Vorjahreswert lag hier bei 0,86 % der DBS. Die Cost-Income-Ratio (CIR)<sup>1</sup> errechnete sich insbesondere aufgrund des Rückgangs der Personal- und Sachkosten mit 66,9 % gegenüber 68,5 % im Vorjahr.

---

<sup>1</sup> CIR = (Verwaltungsaufwand x 100) / [(Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Nettoergebnis des Handelsbestands) + (sonstiger ordentlicher Ertrag – sonstiger ordentlicher Aufwand)]

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Zu dem Ergebnis 2010 im Einzelnen:

	<b>in Tsd. €</b> (evtl. Abweichungen in den Summen beruhen auf Rundungen)		
	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderungen</b>
Zinsüberschuss	61.394	61.808	-414
Laufende Erträge	3.216	5.330	-2.114
Provisionsüberschuss	16.442	16.064	378
Nettoergebnis des Handelsbestands *	0	210	-210
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	2.687	1.222	1.465
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	52.186	58.923	-6.737
davon:			
Personalaufwand	(38.199)	(42.572)	(-4.373)
andere Verwaltungsaufwendungen	(13.987)	(16.351)	(-2.364)
Bewertungsergebnis	-9.604	-16.041	6.437
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-7.581	-1.693	-5.888
Saldo der anderen und ausserordentlichen Erträge und Aufwendungen	-4.498	-3.177	-1.321
Steuern	6.828	2.572	4.256
Jahresüberschuss	3.042	2.228	814
* in 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften			

Die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes im Jahresabschluss 2010 führt im Vergleich zum Jahresabschluss 2009 zu Änderungen in unterschiedlichen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung, so dass eine Vergleichbarkeit nur eingeschränkt gegeben ist.

Insgesamt verringerten sich die Erträge (GuV, Pos. 1 bis 9) um 1,2 Mio. € auf 85,2 Mio. €. Gleichzeitig ermäßigte sich der Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 bis 12) um 7,3 Mio. € auf 56,6 Mio. €.

Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge (gemäß GuV, Pos. 3) – verringerte sich im Vergleich zu 2009 um 2,5 Mio. € auf 64,6 Mio. €. Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften ermäßigten sich von 115,4 Mio. € auf 104,6 Mio. €. Der Zinsertrag aus festverzinslichen Wertpapieren und die anderen laufenden Erträge verringerten sich um 0,5 Mio. €. Der Zinsaufwand verringerte sich von 68,9 Mio. € im Vorjahr um 8,8 Mio. € auf 60,1 Mio. €.

Für 2010 erwarteten wir, die Provisionsüberschüsse durch Vertriebsaktivitäten leicht über dem Niveau des Jahres 2009 halten zu können. Dieses Ziel haben wir erreicht. Die Provisionserträge stiegen etwas stärker als die Provisionsaufwendungen an. Insgesamt ist das ordentliche Ertragsergebnis zufriedenstellend.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich von 58,9 Mio. € auf 52,2 Mio. €. Die Personalkosten insgesamt ermäßigten sich um 4,4 Mio. €, wobei der Rückgang hauptsächlich mit um 3,2 Mio. € geringeren Aufwendungen für die Altersversorgung begründet ist. Der Sachaufwand verringerte sich entsprechend unseren Erwartungen um 2,4 Mio. € auf 14,0 Mio. €.



---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, bestimmte Wertpapiere sowie die Zuführungen zu den Rückstellungen im Kreditgeschäft werden mit 5,4 Mio. € ausgewiesen.

Für die Risiken aus der Umsetzung der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG haben wir auch in diesem Jahr den Fonds für allgemeine Bankrisiken mit weiteren 1,6 Mio. € dotiert. Darüber hinaus haben wir zusätzlich 6,0 Mio. € dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

Die Aufwendungen aus Abschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren (GuV-Position 15) betragen im Geschäftsjahr 4,2 Mio. € nach Zuschreibungen von 1,0 Mio. € im Vorjahr.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen blieben mit 2,9 Mio. € um 0,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert.

Über die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 3,0 Mio. € beschließt die Vertretung des Trägers gemäß § 24 Abs. 4 SpkG NW.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen in der Risikoberichterstattung verwiesen.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der WestLB AG wurde dispositionsbedingt in begrenztem Umfang in Anspruch genommen.

Die nach den bankaufsichtlichen Regelungen ermittelte Liquiditätskennzahl, die mindestens 1,00 betragen muss, beträgt zum Jahresende 3,20 und belegt damit einen ausreichenden Liquiditätsspielraum.

Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

### Vermögenslage

Auf der Aktivseite stellen die Ausleihungen an Kunden mit 66 %, Wertpapiere mit 20 % und Forderungen an Kreditinstitute mit 8 %, auf der Passivseite die Kundeneinlagen und Eigenemissionen mit 74 % sowie die Bankenverpflichtungen mit 19 % die bedeutendsten Posten dar.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

ausreichend Rechnung getragen worden.

Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute ist in angemessenem Umfang zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Die Sicherheitsrücklage beläuft sich auf 146,4 Mio. € (Vorjahr 143,8 Mio. €).

Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der anrechnungspflichtigen Positionen nach Solvabilitätsverordnung beträgt per 31.12.2010 13,01 % und liegt damit über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %.

Aus der Vermögenslage der Sparkasse am Niederrhein ist der weitere Geschäftsbetrieb gesichert.

### Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

#### Marktpräsenz

Im Geschäftsgebiet ist die Sparkasse am Niederrhein mit 28 Geschäftsstellen und 12 SB-Standorten vertreten.

Die Sparkasse hat ihren Internet-Auftritt im Jahr 2010 weiter optimiert. Das Angebot der Internet-Filiale ermöglicht allen interessierten Verbrauchern die Eröffnung von Girokonten, die Geldanlage, die Beantragung von Kreditkarten und die Vereinbarung von Ratenkrediten.

#### Personal- und Sozialbereich

Im Geschäftsjahr 2010 waren bei der Sparkasse am Niederrhein, ausschließlich des ohne Bezüge freigestellten Personal, 722 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Davon sind 456 vollzeitbeschäftigte und 209 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie 57 Auszubildende. 21 Auszubildende, die ihre Ausbildung im Jahr 2010 mit Erfolg beendeten, übernahmen wir – teilweise befristet – in das Angestelltenverhältnis. Um auch in Zukunft auf gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgreifen zu können, haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 19 jungen Leuten die Möglichkeit gegeben, in unserer Sparkasse eine Ausbildung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann zu beginnen.

Der Qualifizierungsbedarf wurde auf Institutsebene festgelegt. Ergänzend haben wir die Basisqualifikationen für die Markt-, Marktservice- und Stabsbereiche definiert. Adäquate nebenberufliche Qualifizierungsmaßnahmen werden anerkannt.

Unsere Sparkasse befindet sich in einem kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess der Führungsstrukturen. Entsprechende Seminare für unsere Führungskräfte - auch unter dem Aspekt der Vertriebsorientierung - sind für 2011 geplant.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Für das Jahr 2010 wurde - wie schon in den Vorjahren - die tarifliche vorgesehene leistungsorientierte Vergütung für den individuell leistungsbezogenen und den unternehmenserfolgsbezogenen Teil der Sparkassensonderzahlung ermittelt.

Die betriebliche Gesundheitsförderung der Beschäftigten hat für die Sparkasse am Niederrhein eine hohe Bedeutung. In 2010 lag ein Schwerpunkt des betrieblichen Gesundheitsmanagement auf der Früherkennung von Herzinfarkt-Risikofaktoren. Eine Vielzahl von Beschäftigten hat die Gelegenheit genutzt, im Rahmen eines betriebsärztlich betreuten „Herz-Checks“ ihr Herzinfarkt-Risiko testen zu lassen.

### Umweltaspekte

Die Sparkasse am Niederrhein hat Ende 2009 12 der insgesamt 40 mit Mitarbeitern besetzten Geschäftsstellen geschlossen. Daher führt der Vergleich der Verbrauchskosten für Energie, also Strom- und Heizung, zu keinen aussagekräftigen Ergebnissen. In der Summe wird es allein durch diese Tatsache zu erheblichen Einsparungen kommen.

Das interne Projekt „Watt sparen“, welches auf die verhaltensbedingten Einsparungen abzielt, wurde durch ein internes Preisausschreiben, das ausschließlich mit Fragen zur Energieeinsparung gespickt war, unterstützt.

Ebenso gehört das Thema „Umweltschutz“ inzwischen zum Programm der Auszubildenden. Dabei werden Themen beginnend bei der korrekten Mülltrennung bis zu präventiven Maßnahmen bei der Errichtung von Neu- und Umbauten behandelt.

Die Sparkasse hat als Mitglied der AG Klimaschutz die aktive Teilnahme am ÖKOFIT-Projekt des Kreises Wesel beschlossen.

### Soziales Engagement / Gemeinwohlorientierung

Die Sparkasse am Niederrhein hat im Jahr 2010 aus Spenden und aus dem Prämienspar-Zweckertrag 0,8 Mio. € für soziale, sportliche und kulturelle Zwecke zur Verfügung gestellt. Gefördert wurde mit den Geldern die Arbeit zahlreicher Vereine, Verbände und Organisationen im Geschäftsgebiet. Die sechs Stiftungen der Sparkasse am Niederrhein haben über 0,3 Mio. € für soziale und kulturelle Zwecke ausgeschüttet.

Für die Stiftung „Standort- und Zukunftssicherung Kreis Wesel“, deren Stiftungszweck die Standortförderung und Zukunftsentwicklung durch Förderung der Bildung, von Wissenschaft und Forschung, des Umweltschutzes und von Kunst und Kultur im Kreis Wesel ist, hat die Sparkasse am Niederrhein in den vergangenen Jahren Zustiftungen geleistet. Mit diesen Zustiftungen möchte die Sparkasse am Niederrhein ihren Beitrag zur Wirtschaftsförderung im Kreisgebiet leisten und die Anstrengungen für die Zukunftssicherung des Standorts Kreis Wesel unterstützen.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Nachtragsbericht

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Sachverhalte aufgetreten, die noch nicht im Jahresabschluss 2010 berücksichtigt wurden und zu einer anderen Darstellung der Lage geführt hätten, wenn sie eher eingetreten wären.

### Risikoberichterstattung

#### Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken sind Kernfunktionen und -kompetenzen von Kreditinstituten. Der verantwortungsvolle Umgang mit den banktypischen Risiken hat in der Sparkasse am Niederrhein höchste Priorität. Daher wurde ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für strategische und operative Geschäftsentscheidungen. Eine klare Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglicht eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

So haben wir das periodische Risikotragfähigkeitskonzept aktualisiert. Für das aktualisierte Konzept wurden im 2. Halbjahr 2010 - parallel zum bisher genutzten Konzept - Limite und entsprechende Auslastungen testweise berechnet. Ab 2011 setzen wir ausschließlich das aktuelle periodische Risikotragfähigkeitskonzept ein.

Das wertorientierte Risikotragfähigkeitskonzept wurde nach Abschluss der Testphase in 2010 nicht umfassend fortgeführt, weil die Qualität der Ergebnisse bis auf weiteres keine darauf aufbauende Steuerung zulässt.

Außerdem wurde ein alle Risikoarten umfassendes Stresstestkonzept entwickelt, in dem die zuvor analysierten Risikokonzentrationen berücksichtigt wurden. Für die Risikokonzentrationen besteht seitens der Aufsicht kein Zwang zur Diversifizierung. Zum Teil wurden die Konzentrationen in Übereinstimmung mit der Geschäftsstrategie sogar bewusst aufgebaut. Ein Beispiel hierfür ist die Konzentration der Sparkasse am Niederrhein auf Kreditnehmer aus der Region.

Über die Ergebnisse der Stresstests wurde ab März 2010 quartalsweise an den Vorstand berichtet. In 2010 ergaben sich aus den Ergebnissen keinerlei Hinweise auf eine außergewöhnliche oder eine gar den Bestand gefährdende Risikolage der Sparkasse.

Die Sparkasse hält bezüglich ihrer gesetzten Strategien und implementierten Prozesse die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ein. 2011 erfolgt die fristgerechte Umsetzung der von der BaFin am 15.12.2010 veröffentlichten Novelle der MaRisk.

---

## **Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein**

Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien der Geschäftspolitik der Sparkasse und überwacht die Tätigkeit des Vorstands. Anpassungen der Geschäfts- und Risikostrategie werden mit dem Verwaltungsrat erörtert. Im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichte wird er über alle wesentlichen Risikoarten umfassend informiert. Darüber hinaus wird der Verwaltungsrat bzw. dessen Vorsitzender seit Januar 2010 im Rahmen von Ad-hoc-Meldungen unter anderem über etwaige unter Risikoaspekten wesentliche Entwicklungen informiert.

Der Vorstand der Sparkasse am Niederrhein legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen Vorgaben und die Höhe des Gesamtbankrisikos fest. Dies beinhaltet auch den Beschluss des benötigten Risikokapitals auf der Grundlage des periodischen Risikotragfähigkeitskonzepts.

Die Risikostrategie der Sparkasse definiert die Vorgaben für das Risikomanagement. Sie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoneigung, die Erläuterung des Umgangs mit den verschiedenen Risikoarten sowie die Festlegung der wesentlichen Risiken.

Das periodische Risikotragfähigkeitskonzept ist auf der Basis der Risikostrategie das zentrale Element der Risikomessung und –steuerung. Die Steuerung der Risiken erfolgt auf Institutsebene unter anderem durch die Limitierung der verschiedenen Risikoarten. Der Vorstand erhält monatliche Berichte über die Entwicklung der Limitauslastungen und der zu Verfügung stehenden Risikodeckungsmassen.

Zusätzlich erhält der Vorstand für alle nachfolgend näher erläuterten Risikoarten regelmäßige Berichte. Außerdem besteht im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein Ad-hoc-Berichtssystem.

Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind.

Die Betriebswirtschaftliche Abteilung (BWA) nimmt die Funktionen des Risikocontrollings wahr. Sie ist aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängig. Im revolvierenden Risikomanagementprozess kann man verschiedene Phasen unterscheiden, die zur Analyse und Quantifizierung der für die Sparkasse relevanten Risiken durchlaufen werden. Die Risiken sind zu identifizieren, zu beurteilen und in Berichten darzustellen. Diese Informationen bilden die Grundlage für die Steuerung. Die Überwachung der Risiken unter Berücksichtigung der Steuerungsmaßnahmen schließt den Regelkreis.

Bestehende und zukünftige Risiken werden turnusgemäß jeweils vor der Aktualisierung der Strategien im Sinne einer Risikoinventur identifiziert und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit für die Sparkasse bewertet. Anlassbezogen werden die etwaigen mit neuen Produkten oder neuen Märkten verbundenen Risiken ermittelt und in die bestehenden Steuerungs- und Überwachungssysteme integriert. Um diese Risiken korrekt einschätzen zu können, führt die Sparkasse sogenannte Neue-Produkt-Prozesse unter Einbeziehung aller beteiligten Organisationseinheiten durch.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Ziel der Risikobeurteilung ist, mit einer dem Risiko angemessenen Methode das Risiko zu messen. Die Risikosteuerung stellt sich als Gesamtheit der Maßnahmen dar, die darauf abzielen, Risiken im Rahmen der vom Vorstand vorgegebenen Limite einzugehen, zu verringern, zu begrenzen, zu vermeiden oder zu übertragen. Die letzte Phase des Prozesses ist die Überwachung der vom Vorstand festgelegten Limite und das regelmäßige Reporting der Risikokennziffern an den Vorstand und die zuständigen Geschäftsbereiche durch das Risikocontrolling.

Die Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich oder anlassbezogen von den zuständigen Abteilungen geprüft.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Wesentliche Feststellungen haben sich im Geschäftsjahr 2010 nicht ergeben. Vorschläge der Innenrevision zu möglichen Verbesserungen werden umgesetzt.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risiken und für die Umsetzung der Risikostrategie. Er baut dabei auf das risikobewusste Verhalten aller Mitarbeiter. In der Risikostrategie hat der Vorstand Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken als wesentliche Risiken gemäß MaRisk klassifiziert. Adressenausfall- und Marktpreisrisiken weisen für die Sparkasse eine hervorgehobene wirtschaftliche Bedeutung auf. Mit den auf der Grundlage der Risikostrategie und des Risikotragfähigkeitspotenzials beschlossenen Risikolimiten sichert der Vorstand den Ertrag und das Vermögen der Sparkasse. Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen wie zum Beispiel die Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung müssen jederzeit erfüllt werden.

Die Kontrolle der Vorgaben der Risikostrategie erfolgt laufend. Die zusammenfassenden Risikoberichte werden vierteljährlich dem Vorstand zur Kenntnis gegeben. Zusätzlich erhält der Vorstand monatlich eine Übersicht der Limitauslastungen des Risikotragfähigkeitskonzeptes.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken

#### Adressenausfallrisiken

Mit dem Begriff Adressenausfallrisiken bezeichnet man die Gefahr des teilweisen oder vollständigen Verlustes und die nicht fristgerechte Erfüllung vertraglich zugesagter Leistungen aufgrund von Bonitätsverschlechterungen und / oder des Ausfalls von Personen oder Unternehmen, zu denen eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Adressenausfallrisiken betreffen sowohl bilanzwirksame Forderungen in Form von Krediten, Beteiligungen und Wertpapieren (Eigenhandel) als auch nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche.

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung, die bei der Sparkasse am Niederrhein durch den umfassenden Einsatz der Rating- und Scoringsysteme der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH unterstützt wird. Nahezu alle Kreditnehmer verfügen über eine aktuelle Rating- oder Scoringnote. Der Anteil des Kreditvolumens mit günstigen Rating- oder Scoringnoten hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Darin sehen wir auch eine Bestätigung unserer Risikostrategie und den daraus abgeleiteten Maßnahmen.

Die Bonitätsbeurteilung im gewerblichen Kreditgeschäft erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten unter Einbeziehung der Informationen der Firmenkundenbetreuer. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden auch die Sicherheiten berücksichtigt. Die Höhe der möglichen Blankokreditgewährung richtet sich nach der jeweiligen Kundenbonität.

In speziellen DV-Programmen zur Risikofrüherkennung werden problembehaftete bzw. ausfallgefährdete Engagements (Watchlist) geführt und erforderlichenfalls an die Abteilung Sonderkredite zur Sanierung oder Abwicklung übergeleitet. Das Kreditportfolio wird darüber hinaus anlassbezogen - mindestens jedoch vierteljährlich - auf erkennbare Risiken überprüft. Diesen Risiken wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die Struktur der Ausleihungen zeigt im Vergleich zu den Verbandssparkassen einen unterdurchschnittlichen Anteil bei Unternehmenskrediten und Krediten an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Die Branchenstruktur unseres Hauses ist mit der des Verbands weitgehend vergleichbar. Die Dienstleistungsbranche bildet wie bei den Verbandssparkassen einen Schwerpunkt im Kreditgeschäft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in dieser Branche gemäß periodisch durchgeführter Analysen eine Vielzahl von unterschiedlichen Dienstleistungen zusammengefasst werden, so dass sich hieraus keine Risikokonzentration ergibt. Auf eine gesamtgeschäftsbezogene Steuerung der Branchenstruktur, z. B. durch den Ausschluss bestimmter Branchen von der Kreditvergabe, verzichten wir, weil dies unseres Erachtens nicht im Einklang mit dem öffentlichen Auftrag unseres Hauses steht.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Darüber hinaus werden wir die weitgehend besicherte Finanzierung selbstgenutzter Wohnimmobilien wie bisher in den Mittelpunkt unserer kreditgeschäftlichen Aktivitäten stellen.

Die derzeitige größenmäßige Schichtung, die sich in den Vorjahren nicht nennenswert verändert hat, halten wir grundsätzlich für geeignet, eine angemessene Kredit- und Risikostreuung zu erreichen. Trotzdem bestehen Konzentrationen einzelner Kreditnehmer, die einen überproportionalen Anteil am gesamten Kreditrisiko besitzen. Wir halten diese Risiken nicht für außergewöhnlich. Sie sind auch im Hinblick auf die vorhandene Risikotragfähigkeit und die bereits in den Vorjahren in der Kreditrisikostategie dokumentierten Risiko reduzierenden Maßnahmen vertretbar.

Zur Optimierung der Kreditportfoliosteuerung hat die Sparkasse das zentral beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelte Modell Credit Portfolio View (CPV) implementiert. CPV ermöglicht die Analyse des Kreditportfolios hinsichtlich der Darstellung der erwarteten Verluste, des ökonomischen Kapitalbedarfs, die Berechnung von Größenkonzentrationen sowie die Analyse von Teilportfolien. Das Risikomaß ist der Value-at-Risk und bezeichnet hier die ungünstigste Abweichung vom erwarteten Verlust, die bei einem unterstellten Risikohorizont von einem Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,0 % nicht überschritten wird. Hierbei werden neben Kreditportfoliodaten auch übergreifende Parameter wie Konjunkturfälle, Ratingmigrationen, Ausfallzeitreihen sowie Einbringungs- und Verwertungsquoten berücksichtigt. Der Vorstand erhält monatlich einen Bericht der wesentlichen Kennzahlen aus CPV.

Im gewerblichen Kreditgeschäft nutzt die Sparkasse risikoadjustierte Preise (RAP). Neben der Ermittlung einer angemessenen und fairen Bepreisung des Adressenausfallrisikos sollen die risikoadjustierten Preise dazu beitragen, gute Bonitäten mit attraktiven Konditionen an unser Haus zu binden und das Kreditgeschäft mit schlechten Bonitäten tendenziell zu reduzieren. Damit tragen risikoadjustierte Preise zu einer Verbesserung der Qualität des Kreditportfolios bei.

Im Kreditgeschäft mit Kunden haben sich die Belastungen, die sich bereits im Vorjahr unterhalb des Limits für erwartete Verluste bewegten, nochmals deutlich reduziert.

Im Eigenhandel werden die Adressenausfallrisiken durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Bestandslimite je Partner begrenzt. Wie im Vorjahr war im Geschäftsjahr 2010 kein Ausfall im Eigengeschäft zu verzeichnen.

Aufgrund des eng begrenzten Anteils von Geschäften mit höheren Adressenausfallrisiken sind derzeit aus der Struktur der Wertpapieranlagen insgesamt keine erhöhten latenten Risiken abzuleiten. Die Entwicklung der Staatsverschuldung insbesondere in Griechenland und weiteren europäischen Ländern und deren Auswirkungen auf die Märkte beobachten wir fortlaufend. Die bonitätsinduzierten Kursveränderungen werden in den mindestens monatlich aktualisierten Marktpreisrisikoberichten für die Eigenanlagen im Depot A berücksichtigt. Von einer möglichen Zahlungsunfähigkeit dieser Länder gehen wir nach wie vor nicht aus.

Das Beteiligungsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an anderen Unternehmen Wertkorrekturen erforderlich werden. Die Steuerung erfolgt im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie. Wir haben bei zwei



---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Beteiligungen Abschreibungen vorgenommen. Diese Abschreibungen belasten die Risikotragfähigkeit der Sparkasse jedoch nur unwesentlich. Dennoch wurde das vergleichsweise geringe Limit für Verluste aus Beteiligungen wie bereits im Vorjahr überschritten. Vor dem Hintergrund der in den Jahren 2009 und 2010 volatileren Entwicklung der Beteiligungswerte haben wir das Limit für das Geschäftsjahr 2011 nunmehr entsprechend erhöht.

Über die Adressenausfallrisiken wird der Vorstand vierteljährlich durch einen ausführlichen Bericht informiert. Die wesentlichen Aussagen werden ebenfalls vierteljährlich in den Risikoarten übergreifenden Risikobericht übernommen.

Die Risikolage im Kreditgeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt verbessert.

### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken sind mögliche Einbußen im Substanzwert und im Ertrag, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen ergeben. Diese Definition schließt die Zinsänderungsrisiken mit ein. Zusätzliche Marktpreisrisiken liegen in Positionen, deren Marktgängigkeit begrenzt ist.

Es besteht ein differenziertes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem. Sämtliche Marktpreisrisiken des Eigengeschäftes werden täglich durch das Risikocontrolling nach Art und Höhe bewertet. Dabei wurde 2010 das Value-at-Risk-Konzept mit einer Haltedauer von 10 Tagen bei einem Konfidenzniveau von 99 % eingesetzt.

Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, die dem Vorstand und den Fachbereichen anlassbezogen, jedoch mindestens monatlich vorgelegt werden. Ergänzend werden regelmäßig Stressszenarien untersucht.

2010 war im Gegensatz zum Vorjahr ein negatives Bewertungsergebnis zu verzeichnen, das insbesondere durch die negative Wertentwicklung einiger europäischer Staatsanleihen dominiert wurde. Von einer möglichen Zahlungsunfähigkeit dieser Länder gehen wir nach wie vor nicht aus.

Alle Positionen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Belastungen bewegten sich unterhalb des beschlossenen Limits für erwartete und unerwartete Verluste.

Zur Bilanzstruktursteuerung und zur periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos hat die Sparkasse 2010 neben dem Sparkassen-Prognosesystem, den sogenannten GuV-Planer (Basis) eingesetzt. Der GuV-Planer ermöglicht, die periodische und wertorientierte Simulation von Zinsspanne und Zinsänderungsrisiko auf der gleichen Datenbasis durchzuführen. Dies trägt dazu bei, die Konsistenz zwischen periodischen und barwertigen Berechnungsverfahren zu erhöhen. Mit dem GuV-Planer werden verschiedene Szenarien der Zinsspannenentwicklung simuliert. Für die Stresstests werden besondere Szenarien eingesetzt. Auf der Grundlage der Ergebnisse des GuV-Planers können gezielte Steuerungsmaßnahmen zur Ertragsverbesserung unter Chancen-/Risikoaspekten vorgenommen werden.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Die Zinsspanne entwickelte sich 2010 abermals positiver, als noch im Dezember des Vorjahres prognostiziert. Das Limit für negative Abweichungen von der prognostizierten Zinsspannenentwicklung wurde daher nicht in Anspruch genommen.

Das wertorientiert mit S-Treasury gemessene Zinsänderungsrisiko ist vertretbar. Im Rahmen der Bankbuchsteuerung setzen wir zur Risikobegrenzung Zinsswaps ein.

Die Sparkasse am Niederrhein ist kein „Ausreißerinstitut“ im Sinne des Rundschreibens Nr. 7/2007 der BaFin. Dies bedeutet, dass sich der Wertverlust des Zinsbuches der Sparkasse durch den von der BaFin definierten Basel II-Zinsschock unterhalb der festgelegten Meldeschwellen bewegt.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos erhält der Vorstand monatlich einen Bericht.

Als Währungsrisiko bezeichnet man die Gefahr, dass das erzielte Ergebnis auf Grund von Geschäften, die einen Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, das erwartete Ergebnis nicht erreicht. Aufgrund des geringen Bestandes an Fremdwährungspositionen ist das Risiko unbedeutend.

### Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinne besteht für die Sparkasse darin, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Das Refinanzierungsrisiko resultiert aus Inkongruenzen der Restlaufzeiten von Aktiva und Passiva. Daneben besteht im Falle unzureichender Marktliquidität die Gefahr, in einzelnen Produkten nicht oder nicht zu erwarteten Konditionen kontrahieren zu können.

Liquiditätsrisiken steuert die Sparkasse durch eine vorsichtige und angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Überwachung und Steuerung der Liquidität erfolgt im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition. Darüber hinaus werden monatlich die im weiteren 12-Monats-Verlauf eintretenden Salden aus Fälligkeiten der Aktiva und Passiva zur Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsentwicklung ermittelt und dem Vorstand zur Kenntnis gegeben. Außerdem werden unterschiedliche Szenariobetrachtungen durchgeführt. Dabei orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen der Liquiditätsverordnung. Um erforderlichenfalls zeitnah und strukturiert reagieren zu können, hat die Sparkasse Frühwarnschwellen definiert und eine Liquiditätsliste erstellt, die quartalsweise aktualisiert wird.

Die Sparkasse verfügt – wie es auch die Liquiditätskennzahl zeigt – insgesamt über eine gute Liquiditätsposition.

Zusätzlich werden die Liquiditätsrisiken insbesondere durch die bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt.

Die Risiken haben durch die internationale Finanzmarktkrise zugenommen. Da die Sparkasse über ausreichende Liquiditätsreserven verfügt, besteht jedoch bis auf weiteres keine Notwendigkeit, Wertpapiere in inaktiven Märkten aufgrund von Liquiditäts-

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

erwägungen vor Fälligkeit unter Inkaufnahme von Kursabschlägen zu veräußern.

Das Risiko einer Illiquidität ist nicht sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzen. Für erhöhte Refinanzierungskosten bestand im Geschäftsjahr 2010 ein Verlustlimit, das wie 2009 jederzeit eingehalten wurde.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Operationellen Risiken wirkt der Vorstand durch Notfallpläne, ein zeitgemäßes Anweisungswesen, ein internes Kontrollsystem, dem Einsatz von qualifiziertem Personal sowie weitgehende Verwendung von Standardverträgen entgegen. Ein adäquater Versicherungsschutz verhindert unangemessene finanzielle Belastungen aus Ereignissen, die von der Sparkasse nicht beeinflusst werden können.

Einen Schwerpunkt der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Die Sparkasse hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall von Hardware, Software und Netzwerken sowie zur Datensicherung getroffen. Differenzierte Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz von vertraulichen Informationen vor unberechtigten Zugriffen. Die Sparkasse hat technische und organisatorische Vorkehrungen gegen den Ausfall der IT getroffen. Bei der Umsetzung der verabschiedeten IT-Sicherheitspolitik folgt unser Haus den Konzepten des Rahmenwerks „Sicherer IT-Betrieb“ des Informatikzentrums der Sparkassen-Finanzgruppe in der Fassung der Finanz-Informatik und gewährleistet so die Einhaltung der definierten Sicherheitsstandards und die Funktion des IT-Sicherheits-Managementsystems.

Die Sparkasse setzt die vom DSGVO im Projekt "Operationelle Risiken" entwickelten Instrumente Schadensfalldatenbank und Risikoinventur ein. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 1 TEUR erfasst (ex-post Betrachtung). Die auf Basis von Interviews oder Fragebögen erfolgte Risikoinventur wird zur ex-ante Beurteilung möglicher Schäden genutzt. Die Auslastung lag 2010 unverändert innerhalb des Limits für erwartete und unerwartete Verluste aus operationellen Risiken, das weniger als 1 % des Gesamtrisikolimits beträgt. Die Ergebnisse aus Schadensfalldatenbank und Risikoinventur werden jährlich zu Berichten an den Vorstand zusammen gefasst.

### Sonstige Risiken

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (u.a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf - RSGV - mit rd. 25,03 %) haben in einem „verbindlichen Protokoll“ am 24.11.2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat am 10.12.2009 den Vorstandsvorsteher ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Auf dieser Grundlage wurden am 11.12.2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (2,1 %). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2010 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für das Geschäftsjahr 2010 wurde eine Vorsorge in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,7 Mio. Euro) durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Das im Rahmen des periodischen Risikotragfähigkeitskonzeptes beschlossene Risikokapital (Risikolimit) für erwartete Verluste wurde 2010 in der Summe aller eingetretenen Chancen und Risiken knapp zur Hälfte in Anspruch genommen. 2009 war aufgrund der besonders positiven Entwicklung der Zinsspanne sowie dem positiven Bewertungsergebnis im Eigengeschäft mit Wertpapieren keine Auslastung zu verzeichnen.

Diese Entwicklung stellt keine Verschärfung der Risikolage der Sparkasse dar, sondern zeigt, wie außergewöhnlich die beobachtete Veränderung der Zinsstruktur seit dem Jahreswechsel 2008 / 2009 gewesen ist.

Wir gehen davon aus, dass die Entwicklung in den beschriebenen Risikokategorien in 2011 grundsätzlich mit dem Geschäftsjahr 2010 vergleichbar ist. Die Sparkasse am Niederrhein verfügt über ausreichende Mittel zur Deckung der bestehenden Risiken. Die stabile Risikotragfähigkeit ist nach wie vor gewährleistet.

Es bestehen keine außergewöhnlichen Risiken, deren Eintritt den Geschäftsverlauf der Sparkasse am Niederrhein wesentlich negativ beeinflussen könnten, somit eine Gefährdung der weiteren Entwicklung nach sich zögen oder gar bestandsgefährdend wären.

Unabhängig von der stabilen Risikotragfähigkeit unseres Hauses bedeutet der Haftungsverbund nach wie vor umfassende Sicherheit für unsere Kundschaft.

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

### Prognosebericht

Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von unseren Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

Im Vergleich zum letzten Jahreswechsel liegen die Prognosen für das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in einer Spanne von +2,2 bis +2,5 %.

Allgemein ist in den kommenden Monaten von einer positiven Entwicklung auszugehen. Im laufenden Jahr wird die Inflationsgefahr wachsen. Die bislang prognostizierten Inflationsraten für 2011 und 2012 liegen alle unter bzw. auf der Marke von 2 %, die nach Definition der EZB Preisstabilität bedeutet.

Die meisten Prognosen gehen davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Expansion maßgeblich von der Binnennachfrage getragen wird. Die verbesserte Lage auf dem Arbeitsmarkt und ein stärkerer Anstieg der verfügbaren Einkommen stützen den privaten Konsum.

Die Staatsausgaben werden in diesem Jahr trotz der angekündigten Konsolidierungsmaßnahmen weiter ausgedehnt. Die gesamten Einnahmen des Staates werden allerdings stärker zunehmen als die Ausgaben, so dass eine Unterschreitung der 3 %-Defizit-Grenze erreicht werden kann. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) erwartet ein Budgetdefizit von 2,9 % in diesem Jahr und einen weiteren Rückgang auf 2,4 % in 2012.

Es wird eine weitere Zunahme der Investitionstätigkeit, insbesondere der Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Zum einen gibt es Nachholbedarf, zum anderen werden bedingt durch die deutlich gestiegene Kapazitätsauslastung Erweiterungsinvestitionen vorgenommen.

Die Bedeutung des Außenhandels für das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird abnehmen. Die Ausfuhren werden weniger dynamisch expandieren. Da gleichzeitig die Einfuhren stärker zunehmen, sind vom Außenhandel keine nennenswerten Wachstumsimpulse zu erwarten.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird sich nach allgemeiner Einschätzung weiter verbessern. Für das laufende Jahr wird ein Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7 % - 7,2 % erwartet, für 2012 ein weiterer Rückgang auf Werte zwischen 6,6 % und 7,1 %. Der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wird sich voraussichtlich fortsetzen. Die verbesserte Lage am Arbeitsmarkt wird zu einer Zunahme der Einkommen führen, dies durch eine erhöhte Zahl der Beschäftigten und den Abbau von Kurzarbeit.

Für unsere Region erwarten wir keine von den Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute abweichenden Entwicklungen.

Das Ziel der Sparkasse am Niederrhein ist es, sich weiter als Vertriebsparkasse auf den Markt auszurichten. Wir konzentrieren uns auf unsere Stärke – den Vertrieb in der Region.

Wir verfolgen das Ziel, unsere Vertriebspotenziale durch aktive Kundenansprache und ganzheitliche Beratung zu nutzen. Zur nachhaltigen Steigerung unserer Vertriebsleistung sowie zur langfristigen Senkung der Beratungskosten in den Geschäftsstellen führen wir

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

unsere Aktivitäten zur Umsetzung der Konzeptionen „Sparkassenfinanzkonzept“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) fort. Das Sparkassenfinanzkonzept ermöglicht unseren Beraterinnen und Beratern eine strukturierte und zielgerichtete Vorgehensweise beim Kundengespräch. Unsere Kunden werden hierbei umfassend über Lösungen zu den Finanzbausteinen Service, Absicherung, Altersvorsorge und Vermögen ganzheitlich beraten.

Aufgrund verschiedener Faktoren rechnen wir damit, dass unsere gesamten Forderungen an Kunden steigen werden.

Im Kundenkreditgeschäft beobachten wir hohe Tilgungsrückflüsse, aber auch ein reges Neugeschäft. Von den Kommunen in unserem Geschäftsgebiet wurden keine größeren, neuen Baugebiete ausgewiesen. Dies wird nach unserer Meinung auch 2011 so sein. Es zeigt, dass unsere Region als Zuzugsgebiet nicht mehr so gefragt ist wie noch vor einigen Jahren.

Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes mit Privatkunden liegt daher zunehmend im Erwerb von Bestandsimmobilien und im Renovierungs- und Modernisierungsbereich. Diese Entwicklung spiegelt sich auch darin wider, dass durch unsere Immobilienabteilung überwiegend gebrauchte Immobilien vertrieben werden. Wir werden die von uns aufgelegten Kreditprogramme für Renovierungen und Modernisierungen weiterhin anbieten. Diese Strategie, unsere Kunden insbesondere für Investitionen zum Energiesparen zu motivieren, werden wir auch in der Zukunft verfolgen.

Neben dem bewährten Produkt S-Privatkredit haben wir zur Stabilisierung unseres Provisionsertrags den S-Autokredit etabliert sowie ein Online-Kreditangebot installiert und Kooperationsvereinbarungen geschlossen, die eine attraktive Absatzfinanzierung am Point of Sale, also bei Händlern und Dienstleistern, ermöglichen.

Im Firmenkundengeschäft erwarten wir insgesamt - auch aufgrund der höheren Anzahl an bewilligten Krediten und Darlehen zum Jahresanfang 2011 - eine positive Entwicklung. Durch das verbesserte Geschäftsklima rechnen wir aufgrund zunehmender Investitionsbereitschaft mit einem Zuwachs der Kundenforderungen im gewerblichen Kreditportfolio sowie im Verbundgeschäft mit der Deutschen Leasing AG.

Bei den Einlagen erwarten wir, dass der Bestand an normal verzinsten Spareinlagen stabil bleibt. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir den Gesamtbestand der Kundeneinlagen leicht steigern können.

Die Sparkasse hat die Gewinnung externer Vertriebspartner, die ihre Kunden mit Anlage-, Dienstleistungs- oder Finanzierungswünschen gegen Provisionszahlung vermitteln sollen, weiterentwickelt. Hierdurch erwarten wir auch zukünftig Abschlüsse in den verschiedenen Produktbereichen.

Zur weiteren Stabilisierung und zum Ausbau der Erträge aus dem Versicherungsgeschäft betreibt die Sparkasse am Niederrhein eine Versicherungsvollagentur. Zielsetzung ist es hierbei, sowohl das gewerbliche wie auch das private Versicherungsgeschäft auszubauen und aus dem Vertragsbestand weiteres Geschäft zu generieren. Wir legen dabei im Rahmen unserer ganzheitlichen Beratung Wert auf eine umfassende Betreuung in allen Bereichen des Versicherungsgeschäftes. Ein besonderes Augenmerk gilt allerdings auch

---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

weiterhin der Altersvorsorge und einer zielgruppenorientierten Absicherung bestimmter Risiken in den entsprechenden Lebensphasen.

Der Private-Banking-Bereich bietet den Kunden neben der klassischen Vermögensbetreuung nach einer umfassenden Analyse der finanziellen Situation die Erstellung einer umfangreichen Finanzplanung an. Durch diese Gespräche sehen wir neben der Stärkung der Kundenverbindung die Möglichkeit, die individuelle Betreuung unserer vermögenden Kunden und unsere Erträge in diesem Kundensegment zu verbessern.

Durch eine bedarfsorientierte Weiterbildungsplanung sorgen wir dafür, dass unsere Kunden von gut ausgebildeten Beraterinnen und Beratern betreut werden.

In einem von intensivem Wettbewerb geprägten Marktumfeld sind Kosteneinsparungen und eine Verbesserung der Erträge - wie bereits in der Vergangenheit - unsere Ziele für die nächsten Jahre. In einer weiteren Konzentration auf unsere Vertriebspotenziale, die durch aktive Kundenansprache und ganzheitliche Beratung bzw. Betreuung gekennzeichnet sind, liegen unsere Zukunftschancen.

Chancen sehen wir auch darin, neben unserer bewährten Produktpalette modifizierte Produkte zu platzieren. Durch die Erweiterung unseres Internet-Auftritts stellen wir unseren Kunden und Neukunden in der Internetfiliale weitere Online-Abschlussmöglichkeiten zu Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung.

Wir rechnen für 2011 mit weiterhin niedrigen Zinssätzen. In 2012 erwarten wir steigende Zinsen und eine Verflachung der Zinsstrukturkurve. Die Zinsüberschüsse werden im Jahr 2011 gegenüber dem Jahr 2010 voraussichtlich sinken. Für 2012 erwarten wir einen höheren Zinsüberschuss als für das Jahr 2011.

Voraussichtlich werden der ordentliche Ertrag und die Provisionsüberschüsse durch die dargestellten Vertriebsaktivitäten auf dem Niveau des Jahres 2010 gehalten werden können.

Im laufenden Jahr und für das Jahr 2012 rechnen wir trotz der geplanten Verringerung des Personalbestandes unter Berücksichtigung tariflicher Erhöhungen mit einem gegenüber 2010 leicht erhöhten Personalaufwand.

Der Sachaufwand wird für die nächsten zwei Jahre weiterhin restriktiv geplant und die Sensibilität für Kosten weiterhin geschärft. Gegenüber 2010 gehen wir von einem leicht erhöhten Aufwand aus.

Für die Jahre 2011 und 2012 ist es weiterhin unser Ziel, die Cost-Income-Ratio (CIR) unterhalb von 70 % zu halten.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2011 ein gegenüber 2010 verringertes Betriebsergebnis vor Bewertung. Dies ist im Wesentlichen durch den erwarteten niedrigeren Zinsüberschuss begründet. Für 2012 erwarten wir durch einen gestiegenen prognostizierten Zinsüberschuss ein Betriebsergebnis vor Bewertung auf dem Niveau von 2010.



---

## Lagebericht 2010 der Sparkasse am Niederrhein

Entsprechend unserer Geschäfts- und Risikostrategie gehen wir davon aus, dass uns das Betriebsergebnis vor Bewertung 2011 in die Lage versetzt, mögliche weitere Risikobelastungen auszugleichen. Aufgrund der prognostizierten Zinsentwicklung erwarten wir keine wesentlichen Belastungen aus unserem Bestand an festverzinslichen Wertpapieren. Im Kreditgeschäft erwarten wir einen Bewertungsaufwand, der das durchschnittliche Niveau der Vorjahre nicht überschreitet. Für 2012 rechnen wir im Kreditgeschäft mit einem vergleichbaren Bewertungsergebnis, im Wertpapiergeschäft erwarten wir einen Anstieg des Bewertungsaufwandes.

Für 2010 hatten wir einen Jahresüberschuss erwartet, der eine angemessene Aufstockung der Sicherheitsrücklage ermöglicht. Dies haben wir trotz der Belastungen zur Umsetzung der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG erreicht.

In den folgenden Jahren ist die Sparkasse am Niederrhein, entsprechend ihres Anteils am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, verpflichtet, aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB Rücklagen zur Umsetzung der Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG zu bilden.

Unter Einbeziehung der oben dargestellten Erwartungen ergeben sich in den Jahren 2011 und 2012 voraussichtlich Überschüsse, die eine angemessene Aufstockung des haftenden Eigenkapitals unter Berücksichtigung der zukünftigen Anforderungen nach Basel III als Basis für die künftige Geschäftstätigkeit ermöglichen.

Moers, 02. Mai 2011

**SPARKASSE AM NIEDERRHEIN**

Der Vorstand

# Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2010

der SPARKASSE AM NIEDERRHEIN  
- Sparkasse des Kreises Wesel und  
der Städte Moers, Neukirchen-Vluyn und Rheinberg

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Düsseldorf

**Aktivseite**

	Euro	Euro	Euro	31.12.2009 Tsd. EUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		25.617.699,88		29.669
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>38.023.827,79</u>		<u>38.490</u>
			63.641.527,67	68.159
<b>2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		---		-
b) Wechsel		<u>---</u>		<u>-</u>
			---	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		57.555.328,83		22.828
b) andere Forderungen		<u>166.212.489,70</u>		<u>217.507</u>
			223.767.818,53	240.335
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			1.917.477.158,10	1.849.544
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.054.821.371,98 Euro			(1.031.810)
Kommunalkredite	<u>167.800.729,95 Euro</u>			<u>(155.755)</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		---		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---			(-)
ab) von anderen Emittenten		<u>---</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	---			(-)
			---	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		141.720.007,97		92.933
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	132.873.127,97 Euro			(77.925)
bb) von anderen Emittenten		<u>361.775.418,35</u>		<u>391.025</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	356.723.760,82 Euro		503.495.426,32	483.958
				(377.413)
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>19.344.083,58</u>		<u>16.871</u>
Nennbetrag	19.353.000,00 Euro		522.839.509,90	500.829
				(16.905)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			73.412.486,50	103.090
<b>6a. Handelsbestand</b>			---	-
<b>7. Beteiligungen</b>			56.773.197,05	57.714
darunter:				
an Kreditinstituten	---			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	---			(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			---	-
darunter:				
an Kreditinstituten	---			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	---			(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			263.200,90	390
darunter:				
Treuhandkredite	263.200,90 Euro			(390)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			---	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		---		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.945,00		32
c) Geschäfts- oder Firmenwert		---		-
d) geleistete Anzahlungen		<u>---</u>		<u>-</u>
			5.945,00	32
<b>12. Sachanlagen</b>			30.712.666,98	33.393
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			22.867.632,62	24.335
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2.572.028,55	2.478
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			---	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			---	-
<b>Summe der Aktiva</b>			2.914.333.171,80	2.880.300

			<b>Passivseite</b>	
			31.12.2009	
			Tsd. EUR	
	Euro	Euro	Euro	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		622.097,95		514
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>544.427.741,65</u>		<u>533.255</u>
			<u>545.049.839,60</u>	<u>533.769</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>873.010.120,15</u>			<u>840.922</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>36.199.167,58</u>			<u>10.521</u>
		<u>909.209.287,73</u>		<u>851.443</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>829.924.848,46</u>			<u>825.726</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>334.248.404,83</u>			<u>357.735</u>
		<u>1.164.173.253,29</u>	<u>2.073.382.541,02</u>	<u>1.183.462</u>
				<u>2.034.905</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>74.679.547,71</u>		<u>96.663</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>74.679.547,71</u>	<u>96.663</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			( - )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			( - )
<b>3a. Handelsbestand</b>			-,-	-
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<u>263.200,90</u>	<u>390</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>263.200,90 Euro</u>			<u>(390)</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<u>3.042.585,67</u>	<u>3.434</u>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>3.980.479,93</u>	<u>4.013</u>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>22.820.369,00</u>		<u>21.757</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>3.817.000,00</u>		<u>2.375</u>
c) andere Rückstellungen		<u>19.743.963,84</u>		<u>26.330</u>
			<u>46.381.332,84</u>	<u>50.462</u>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<u>8.853.272,66</u>	<u>8.935</u>
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			-,-	-
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro			( - )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>9.274.248,32</u>	<u>1.693</u>
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,- Euro			( - )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>146.384.331,73</u>			<u>143.807</u>
cb) andere Rücklagen	-,-			-
		<u>146.384.331,73</u>		<u>143.807</u>
d) Bilanzgewinn		<u>3.041.791,42</u>	<u>149.426.123,15</u>	<u>2.228</u>
				<u>146.035</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>2.914.333.171,80</u>	<u>2.880.300</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>18.891.697,23</u>		<u>16.630</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		-
			<u>18.891.697,23</u>	<u>16.630</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>78.503.657,89</u>		<u>63.561</u>
			<u>78.503.657,89</u>	<u>63.561</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010**

	Euro	Euro	Euro	1.1.-31.12.2009 Tsd. EUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	104.571.748,11			115.407
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen	16.915.561,51			15.346
		121.487.309,62		130.753
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		60.093.420,76		68.945
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.032.838,31 Euro			( - )
			61.393.888,86	61.808
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.239.966,56		(4.342)
b) Beteiligungen		975.971,25		(988)
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		---		( - )
			3.215.937,81	5.330
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			---	-
<b>5. Provisionserträge</b>		17.781.762,47		(17.315)
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.339.949,73		(1.251)
			16.441.812,74	16.064
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			---	210
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			4.166.351,38	2.983
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			---	-
			85.217.990,79	86.395
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	29.472.526,93			(30.185)
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Alters- versorgung	8.725.896,60			(12.388)
		38.198.423,53		(42.573)
	3.149.423,84 Euro			(6.393)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.987.083,32		(16.350)
			52.185.506,85	58.923
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			2.912.407,24	3.177
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.478.952,84	1.762
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rück- stellungen im Kreditgeschäft</b>		5.449.945,23		(16.993)
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rück- stellungen im Kreditgeschäft</b>		---		( - )
			5.449.945,23	16.993
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlage- vermögen behandelte Wertpapiere</b>		4.153.890,49		( - )
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		---		(953)
			4.153.890,49	953
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			---	-
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			7.581.048,32	1.693
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			11.456.239,82	4.800
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		---		( - )
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		1.586.604,30		( - )
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechts- modernisierungsgesetzes	1.586.604,30 Euro			( - )
			1.586.604,30	-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				-
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		6.677.909,93		(2.415)
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		149.934,17		(157)
			6.827.844,10	2.572
<b>25. Jahresüberschuss</b>			3.041.791,42	2.228
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			---	-
			3.041.791,42	2.228
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		---		( - )
b) aus anderen Rücklagen		---		( - )
			---	-
			3.041.791,42	2.228
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		---		( - )
b) in andere Rücklagen		---		( - )
			---	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>			3.041.791,42	2.228

---

## Anhang zum Jahresabschluss 2010

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde im Geschäftsjahr 2010 erstmalig unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) aufgestellt.

### Übergangsvorschriften zum BilMoG

Die Vorjahreszahlen wurden nicht an die geänderte Bilanzgliederung angepasst. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde auf die Anpassung der Vorjahreszahlen an die geänderten Bewertungsmethoden verzichtet.

Im Rahmen der Ausübung von Wahlrechten bei der erstmaligen Anwendung des BilMoG werden das Sachanlagevermögen und die immateriellen Anlagewerte, soweit sie bis 2009 zugegangen sind, weiterhin mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen degressiv abgeschrieben.

Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen nach dem Grundsatz der umgekehrten Maßgeblichkeit resultieren, wurden beibehalten.

Außerdem wird eine Aufwandsrückstellung, die vor dem 01.01.2010 gebildet worden ist, fortgeführt.

Durch die geänderte Bewertung der Rückstellungen im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG ist bei einigen Rückstellungen eine Überdeckung entstanden, die wir in die Sicherheitsrücklage eingestellt haben.

Aufwendungen aus der erfolgswirksamen Umstellung auf die Vorschriften des BilMoG wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Der durch die geänderte Bewertung der Pensionsrückstellungen im Rahmen der Erstanwendung des BilMoG entstandene Zuführungsbetrag wurde in vollem Umfang aufwandswirksam erfasst.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2010 neben den aus der erstmaligen Anwendung des HGB und der RechKredV in der Fassung des BilMoG notwendigen Anpassungen ansonsten nicht verändert. Auch haben wir keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Umlauf- oder Anlagevermögen vorgenommen.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir grundsätzlich zum Nennwert bilanziert. Laufzeitzinsdarlehen und der Wechselbestand wurden zum Zeitwert angesetzt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet.

Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Die Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Es wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht.

Für die Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte haben wir für deutsche Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und im Wesentlichen für öffentliche Anleihen aus dem Euro-Währungsraum festgestellt.

Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der weiterhin anhaltenden Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir - sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen - die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir anhand weiterer Marktinformationen mit Hilfe des Tools „Rendite & Derivate 7.0“ der Fa. Moosmüller & Knauf AG einer Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapiere steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des IDW und der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung BFA 2 des Bankenfachausschusses.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die – trotz sachgerechter Ermessensausübung – im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung, die sonstigen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ausstehende vertragliche Verpflichtungen zur Leistung von Einlagen wurden gemäß Rechnungslegungsstandard (RS) HFA 18 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. nur dann aktiviert, wenn sie bereits eingefordert wurden.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, die vor dem Jahr 2010 angeschafft wurden, wurden – mit Ausnahme des von der Sparkasse Rheinberg übernommenen Sachanlagevermögens, dessen Abschreibung weiterhin linear erfolgt – mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Die Sachanlagen, die ab dem Jahr 2010 angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Vermögensgegenstände bis 1.000 Euro werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen bilanziert. Dabei werden Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis 150 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 Euro) nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Ab dem Geschäftsjahr 2005 neu angeschaffte Software wurde nach den Grundsätzen des Rechnungslegungsstandards HFA 11 des Instituts der Wirtschaftsprüfer e. V. bilanziert.

Insgesamt ergibt sich im Jahresabschluss 2010 ein über den Saldierungsbereich hinausgehender Überhang aktiver Steuerlatenzen, der in Ausübung des Wahlrechts aus § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert wurde.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Bei Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Darlehenslaufzeit bzw. die Festzinsfrist verteilt. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf deren Laufzeit verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005g berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,50 % und Rentensteigerungen von 1,50 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,15 %.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Kostensteigerungen gebildet. Sie wurden bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr abgezinst. Für rund zwei Drittel dieser Rückstellungen haben wir auch bei voraussichtlichen Restlaufzeiten bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340 g HGB gebildet.

### Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang

Von dem Wahlrecht zur Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Eventualverbindlichkeiten wurden zum Kassakurs am Bilanzstichtag in € umgerechnet. Aufwendungen bzw. Erträge aus der Währungsumrechnung sind nicht entstanden.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Betrachtung des gesamten Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.



## Angaben zu einzelnen Bilanzposten

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

31.12.2010                      (31.12.2009)

### Aktiva 3 Forderungen an Kreditinstitute

In diesem Posten sind enthalten:

- Forderungen an die eigene Girozentrale                      202.141.441,29 €

Der Unterposten b) - andere Forderungen - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	65.000.000,00 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	45.000.000,00 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	55.000.000,00 €
- mehr als fünf Jahre	0,00 €

Die Bewertung dieser Forderungen lässt nach unserer Einschätzung im Zusammenhang mit den Folgewirkungen der Finanzmarktkrise derzeit keine Zahlungsausfälle erwarten.

### Aktiva 4 Forderungen an Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

- nachrangige Forderungen                      2.265.400,00 €      ( 2.660.400,00 € )

Für diese Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 693.600,00 €, das Land Nordrhein-Westfalen in Höhe von 1.321.800,00 € und die Bundesrepublik Deutschland in Höhe von 250.000,00 €.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	38.681.554,64 €
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	86.625.723,45 €
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	431.127.562,57 €
- mehr als fünf Jahre	1.234.444.894,15 €
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	124.856.798,83 €



31.12.2010                      (31.12.2009)

**Aktiva 6**
**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

In diesem Posten sind enthalten:

- nachrangige Vermögensgegenstände	744.000,00 €	( 1.113.904,32 € )
- Investmentanteile von 3 Spezialfonds mit einem Buchwert von	71.908.046,50 €	

Die Sparkasse ist alleinige Anteilsinhaberin an folgenden, nach Anlagezielen gegliederten inländischen Investmentvermögen im Sinne des Investmentgesetzes (InvG).

	Buchwert Mio. EUR:	Marktwert Mio. EUR:	Differenz Buchwert / Marktwert	Ausschüt- tung 2010 Mio. EUR:	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen Mio. EUR:
<b>Rentenfonds:</b>						
Fonds 1	25	25	0	1,1	ja	0
Fonds 2	20	20,4	0,4	0,9	ja	0
Fonds 3	26,9	26,9	0	0,2	ja	0

Die Rentenfonds sind international ausgerichtet. Rentenfonds 1 u. 2 investieren schwerpunktmäßig in Unternehmensanleihen mit einem Mindestrating von „BBB“. Der Rentenfonds 3 investiert schwerpunktmäßig in europäische Staatsanleihen der Eurozone, deutsche Pfandbriefe und Inhaberschuldverschreibungen deutscher Investitionsbanken.

Die Anteilscheine sind nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar. Die Sparkasse kann jeweils Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

- börsennotiert	744.000,00 €
- nicht börsennotiert	760.440,00 €

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung unseres Wertpapierbestandes zu vermitteln. Die in der obigen Aufstellung enthaltenen Fondsanteile sind hierin enthalten:

**Umlaufvermögen**

Art der Anlage:	Buchwerte: Mio. EUR:	Aktiver Markt:	Grundlage für die Bewertung:
nicht börsennotierte Vorzugsaktien	0,8	nein	von der Depotbank mitgeteilter Aktienkurs
Genussscheine	0,7	nein	indikativer Preis
Spezialfondsanteile	71,9	nein	Rücknahmewert gem. InvG

Bezüglich der weiteren ergänzenden Angaben im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.



**Entwicklung des Anlagevermögens**

	Anschaffungs- kosten €	Veränderungen des Geschäftsjahres €		Abschreibungen insgesamt €	Bilanzwert €		Abschreibungen des Geschäftsjahres €	Abschreibungen des Vorjahres €
		Zugänge	Abgänge		Zuschreibungen	31.12.2010		
Grundstücke und Bauten	74.769.583,97	334.096,27	3.435.716,65	0,00	25.173.886,04	27.596.717,66	1.427.607,00	1.432.338,00
Betriebs- und Ge- schäftssaus- stattung	34.544.905,58	1.450.905,24	4.353.560,42	0,00	5.538.780,94	5.796.549,94	1.459.011,24	1.695.588,87
Immaterielle Anlagewerte	1.567.536,39	0,00	19.384,16	0,00	5.945,00	31.734,00	25.789,00	49.397,38
<b>Bilanzwert am 31.12.2010</b>								
	<b>Bilanzwert am Vorjahresende €</b>	<b>Veränderungen zusammengefasst €</b>			<b>Bilanzwert am 31.12.2010 €</b>			
Schuldver- schreibungen und andere festver- zinsliche Wertpapiere	428.724.366,18		31.375.961,16		460.100.327,34			
Beteiligungen	57.714.117,24		-940.920,19		56.773.197,05			
Sonstige Ver- mögensgegenstände	20.792.557,22		0,00		20.792.557,22			

	<u>31.12.2010</u>	<u>(31.12.2009)</u>
<b>Passiva 1</b>		
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	12.975.570,26 €	
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	2.266.452,94 €	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	46.122.813,43 €	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	274.932.271,68 €	
- mehr als fünf Jahre	215.952.420,55 €	
Für folgende im Unterposten b) ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:		
- Forderungen aus zweckgebundenen Weiterleitungsmitteln (Buchwert) in Höhe von	168.170.255,62 €	
 <b>Passiva 2</b>		
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	769.459,91 €	( 763.411,67 € )
Der Unterposten a) ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	891.386,27 €	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	717.770,47 €	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.776.650,83 €	
- mehr als fünf Jahre	4.618.235,44 €	
Der Unterposten b) bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	120.308.125,97 €	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	85.033.609,35 €	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	71.263.473,08 €	
- mehr als fünf Jahre	55.680.478,72 €	

	<u>31.12.2010</u>	<u>(31.12.2009)</u>
<b>Passiva 3</b>		
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
Im Unterposten a) - begebene Schuldverschreibungen - sind bis zum 31.12.2011 fällige Beträge enthalten:	29.881.300,00 €	

**Passiva 4**  
**Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Passiva 6**  
**Rechnungsabgrenzungsposten**

In diesem Posten ist enthalten:

- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	3.675.520,65 €	( 3.641.528,67 € )
---	----------------	--------------------

**Passiva 9**  
**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

<u>Betrag</u>	<u>Zinssatz</u>	<u>Fälligkeit</u>	<u>vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung</u>
1.750.000,00 €	4,00 %	09.02.2013	ausgeschlossen
1.533.875,64 €	5,70 %	01.10.2011	ausgeschlossen
1.500.000,00 €	5,46 %	04.04.2011	ausgeschlossen
1.500.000,00 €	5,43 %	10.10.2012	ausgeschlossen

Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,98 % und ursprüngliche Laufzeiten von 8 - 11 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 3.432.683,31 € zur Rückzahlung fällig.

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten ist im Geschäftsjahr ein Aufwand in Höhe von 449.982,82 € angefallen.

## Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet.

## Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen. Sofern im Einzelfall nicht davon ausgegangen werden kann, haben wir eine ausreichende Risikovorsorge gebildet.

## Fremdwährungen

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 878.832,94 €.

## Sonstige Angaben

Die Sparkasse am Niederrhein ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2011 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktmodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) neu festgesetzt. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und stetiger Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht wird. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zur Zeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2009 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 20 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Der „Kapitaldeckungsgrad“ beträgt etwa 27 %. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli um 1 % ihres Betrages erhöht.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in den kapitalgedeckten Abrechnungsverband II anfallende Ausgleichsbetrag belief sich Ende 2009 auf 57,2 Mio. EUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der RZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der



RZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse am Niederrhein im umlagefinanzierten Abrechnungsverband I resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zur Zeit 2,25 % herangezogen; das Kassenvermögen der RZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband I) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 5,16 % (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. Rückstellungsabzinsungsverordnung) ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 35,2 Mio. EUR.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungs- pflichtigen Entgelten von 29,8 Mio. EUR im Jahr 2010 2,5 Mio. EUR.

Die Sparkasse hat im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termin- geschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Zinsbezogene Geschäfte	Nominalbeträge in Tsd. €	Beizulegende Zeitwerte* in Tsd. €	Restlaufzeiten
<b>Termingeschäfte:</b>			
Zinsswaps (Deckungsgeschäft)			
davon:			
mit positivem Zeitwert	30.000	416	> 5 Jahre
mit negativem Zeitwert	45.000	- 3.897	> 5 Jahre

\* Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Für die Zinsswaps wurde der beizulegende Zeitwert als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 30.12.2010 Verwendung. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean price).

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistung	366 Tsd. €
b) für andere Bestätigungsleistungen	48 Tsd. €
c) für sonstige Leistungen:	<u>0 Tsd. €</u>
Gesamthonorar:	414 Tsd. €

davon für das Vorjahr: 61 Tsd. €

### Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rd. 25,03 %) haben in einem „verbindlichen Protokoll“ am 24.11.2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat am 10.12.2009 den Vorstandsvorsteher ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

Auf dieser Grundlage wurden am 11.12.2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. EUR zu übernehmen. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (2,1 %). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2010 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge in Höhe von 3,3 Mio. EUR durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2010 1,6 Mio. EUR.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

## Verwaltungsrat

### Vorsitzendes Mitglied

Karl-Heinz Reimann, Elektrohauer im  
Vorruhestand

### 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Hellmut Fischer, Chemielaborant  
(bis 02.07.2010)  
Peter Kiehlmann, Industriekaufmann  
(ab 17.11.2010)

### 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Otto Laakmann, Lehrer

### Mitglieder gemäß § 10 Abs. 2 b) SpkG NW:

Heinz-Dieter Bartels, Rentner  
Hellmut Fischer, Chemielaborant  
(bis 02.07.2010)  
Peter Kiehlmann, Industriekaufmann  
(ab 17.11.2010)  
Rafael Hofmann, Rechtsanwalt (selbstständig)

Hubert Kück, Lehrer  
Otto Laakmann, Lehrer  
Jürgen Madry, Handelsvertreter (selbstständig)  
Klaus Plonka, Rektor  
Klaus Rudatsch, Steuerberater (selbstständig)  
Günter Zeller, Lehrer

### Stellvertreter gemäß § 12 Abs. 3 SpkG NW:

Leo Janssen, Kaufmann (selbstständig)  
Peter Kiehlmann, Industriekaufmann  
(bis 16.11.2010)  
Hans-Peter Heckmann, Rentner  
(ab 17.11.2010)  
Frank Berger,  
Sozialversicherungsfachangestellter  
Christel Winterberg, Rentnerin  
Dino Maas, Betriebswirt (selbstständig)  
Klaus Bechstein, Bürgermeister a. D.  
Markus Nacke, Dipl.-Kaufmann (angestellt)  
Klaus Brohl, Elektromeister (selbstständig)  
Jochen Gottke, Leitender Städtischer  
Verwaltungsdirektor

### Mitglieder gemäß § 10 Abs. 2 c) SpkG NW:

Gerd Adam, Sparkassenangestellter  
Walburga Baltes, Sparkassenangestellte  
Roland Ertelt, Sparkassenangestellter  
Stefan Ertelt, Sparkassenangestellter  
Holger Klucken, Sparkassenangestellter

### Stellvertreter gemäß § 12 Abs. 3 SpkG NW:

Ralf-Jürgen Rein, Sparkassenangestellter  
Nicola Rose, Sparkassenangestellte  
Michael Wedde, Sparkassenangestellter  
Peter Lenzen, Sparkassenangestellter  
Birte Frie, Sparkassenangestellte

Als Hauptverwaltungsbeamter gemäß § 11 Abs. 3 SpkG NW nimmt an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil:

Harald Lenßen, Bürgermeister

Stellvertreter:

Dr. Ansgar Müller, Landrat

Als Hauptverwaltungsbeamte gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung Sparkasse am Niederrhein nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil:

Norbert Ballhaus, Bürgermeister  
Hans-Theo Mennicken, Bürgermeister  
Dr. Ansgar Müller, Landrat

## Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	458
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>208</u>
	666
Auszubildende	<u>49</u>
Insgesamt	<u>715</u>

## Vorstand

Giovanni Malaponti - Vorsitzender  
Franz-Josef Stiel - stellvertretender Vorsitzender (bis 31.03.2011)  
Frank-Rainer Laake - Mitglied  
Bernhard Uppenkamp – Mitglied

## Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten bis auf den Vorstandsvorsitzenden ausschließlich feste Bezüge.

Für den Vorstandsvorsitzenden wird die Erhöhung von 10 % im Sinne von 2.23 der Verbandsempfehlungen erfolgsabhängig als variables Leistungsentgelt gezahlt. Dieses variable Leistungsentgelt ist unternehmens-erfolgsbezogen und wird in Anlehnung an die für die Mitarbeiter definierten Unternehmensziele festgelegt (§ 6 der Dienstvereinbarung zwischen der Sparkasse am Niederrhein und dem Personalrat der Sparkasse am Niederrhein über das leistungsorientierte variable Entgelt). Die Auszahlung erfolgt mit max. 100 % in einer Summe in dem Monat nach der Feststellung des Jahresabschlusses.

Weitere erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile sowie Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung werden nicht gewährt.

Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstands als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind in den Verträgen nicht enthalten.

Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2010				
	Grundbetrag und Allge- meine Zulage (erfolgs- unabhängig)	Zulage gemäß den Verbandsem- pfehlungen (Ziff 2.23)*	Leistungs- zulage (erfolgsab- hängig, ohne quantitative Ziele)	Sonstige Vergütung	Gesamt- vergütung
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Malaponti, Giovanni Vorsitzender	277.570,28	13.733,57	0,00	8.852,65	300.156,50
Stiel, Franz-Josef stv. Vorsitzender	272.003,70	0,00	0,00	13.288,54	285.292,24
Laake, Frank-Rainer Vorstandsmit- glied	273.996,41	0,00	0,00	9.171,23	283.167,64
Uppenkamp, Bernhard Vorstandsmit- glied	273.996,41	0,00	0,00	9.425,40	283.421,81
<b>Summe</b>	<b>1.097.566,80</b>	<b>13.733,57</b>	<b>0,00</b>	<b>40.737,82</b>	<b>1.152.038,19</b>
* wird erfolgsabhängig als variables Leistungsentgelt gezahlt					

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Sie werden gemäß den Regelungen des EStG nach der Prozentmethode ermittelt.

In den sonstigen Vergütungen sind für den stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes Franz-Josef Stiel Beihilfen in Höhe von 4.684,76 EUR enthalten.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Vorstandsmitglieder Anspruch auf Zahlung eines Ruhegeldes, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist.

Die individuellen Versorgungssätze ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

	Eintritt des Leistungsfall	Höhe des Versorgungssatzes
<b>Malaponti, Giovanni Vorsitzender</b>	bis 31.05.2014	40 v. H.
	01.06.2014 - 31.05.2019	45 v. H.
	01.06.2019 - 31.05.2024	50 v. H.
	vom 01.06.2024	55 v. H.
<b>Stiel, Franz-Josef stv. Vorsitzender</b>	bis 31.03.2011	55 v. H.
<b>Laake, Frank Rainer Mitglied</b>	bis 31.12.2013	45 v. H.
	01.01.2014 - 31.12.2018	50 v. H.
	vom 01.01.2019	55 v. H.
<b>Uppenkamp, Bernhard Mitglied</b>	bis 31.08.2011	50 v. H.
	vom 01.09.2011	55 v. H.

Beruhet der Leistungsfall auf einen Arbeitsunfall, erhöht sich der Ruhegeldsatz um 10 v. H. bis zum Höchstsatz von 55 v. H.

Der ruhegeldfähige Bezug beträgt monatlich ein Zwölftel des bei Eintritt des Ruhegeldfalles vertraglich zustehenden Jahresgrundbetrages und der allgemeinen Zulage.

Bei linearen Änderungen des Entgeltes der Sparkassen-Beschäftigten ändert sich der ruhegeldfähige Bezug entsprechend.

### Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

	Im Jahr 2010 der Pensions- rückstellung zugeführt (Gesamt)	davon Zuführung in 2010 durch den BilMoG-Effekt	Barwert der Pensions- ansprüche 31.12.2010
	EUR	EUR	EUR
<b>Malaponti, Giovanni Vorsitzender</b>	459.065,00	310.793,00	896.145,00
<b>Stiel, Franz-Josef stv. Vorsitzender</b>	258.146,00	67.275,00	1.920.187,00
<b>Laake, Frank-Rainer Vorstandsmitglied</b>	184.745,00	64.092,00	645.664,00
<b>Uppenkamp, Bernhard Vorstandsmitglied</b>	243.468,00	85.949,00	1.272.703,00
<b>Summe:</b>	<b>1.145.424,00</b>	<b>528.109,00</b>	<b>4.734.699,00</b>

Die Altersversorgung beträgt maximal 55 % der zum Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand zustehenden Ruhegehaltsbezüge. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 476.351,54 € gewährt.

### Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse einschl. seiner Ausschüsse (Bilanzprüfungsausschuss, Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von EUR 320,00 (bzw. EUR 380,80 incl. 19 % Umsatzsteuer) je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2010 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Name	TEUR	Name	TEUR
Adam, Gerd	1,9	Lenßen, Harald	1,9
Ballhaus, Norbert	3,8	Madry, Jürgen	5,7
Baltes, Walburga	1,6	Mennicken, Hans-Theo	1,6
Bartels, Heinz-Dieter	3,5	Dr. Müller, Ansgar	0,6
Brohl, Klaus	1,1	Nacke, Markus	1,0
Ertelt, Roland	4,2	Plonka, Klaus	3,5
Ertelt, Stefan	2,3	Reimann, Karl-Heinz	6,1
Fischer, Hellmut	2,3	Rein, Ralf-Jürgen	0,3
Gottke, Jochen	1,6	Rudatsch, Klaus	4,2
Hofmann, Rafael	7,6	Zeller, Günter	2,6
Janssen, Leo	1,1		
Kiehlmann, Peter	1,6		
Klücken, Holger	3,5		
Kück, Hubert	3,2		
Laakmann, Otto	4,5	<b>Insgesamt:</b>	<b>71,3</b>

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von insgesamt 1.837.543,40 € ausgereicht.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 1.294.813,47 € gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 14.300.985,00 €.

Moers, den 02.05.2011

**Der Vorstand**

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse am Niederrhein für das Geschäftsjahr vom 01.01.2010 bis 31.12.2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 13.05.2011

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Bleck

Emme

Wirtschaftsprüfer

Verbandsprüfer



---

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Im Jahre 2010 trat der Verwaltungsrat der Sparkasse am Niederrhein zu fünf Sitzungen zusammen. Er hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und fasste die erforderlichen Beschlüsse.

Über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle sonstigen wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse wurde er vom Vorstand eingehend unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes führte im Berichtsjahr die Pflichtprüfungen durch. Zum Jahresabschluss 2010 erteilte die Prüfungsstelle den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Damit wurde bescheinigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d des SpkG NW hat er den Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 3.041.791,42 € erfolgt nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe e SpkG NW vor, den Jahresüberschuss entsprechend § 25 Abs. 1 Buchstabe c SpkG NW vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung bei seiner Aufgabenerfüllung. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht er seine Anerkennung aus für den geleisteten Einsatz im Dienste der Kunden der Sparkasse am Niederrhein und der Menschen in der Region.

Moers, den 21. Juni 2011

**Sparkasse am Niederrhein**  
Der Verwaltungsrat

Reimann  
Vorsitzender